

## Lady Portrait Ulrike Zengerer

Ich bin die Ulrike Zengerer, komme ursprünglich aus Graz und lebe heute in Lassnitzthal bei Gleisdorf. Pferden lieb ich schon seit der Volksschule – und so wird es niemand wundern, dass ich schon mit acht Jahren zu Reiten begonnen hab. Und wie das so ist mit Menschen aus meinem Jahrgang: Ich saß 30 Jahre lang im Englischsattel auf dem Rücken der Pferde, bis ich schließlich 2010 unter die Westernreiter gegangen bin – eine Entscheidung, die ich niemals bereuen werde. Alles ist viel relaxter und ruhiger. Da gibt's keine pausenlose Anlehnung, nur Reiten am losen Zügel und auch die Westernrassen sind total coole Pferde. Für mich mein Bester: Mister Murphydualpep, mein sorrel Quarter Horse-Wallach, der mich durch alle Höhen und Tiefen der Freizeit- und Turnierreiterei trägt. Derzeit ist er auf der Styrian Painthorse Ranch bei René Öhler zu Hause, kommt jedoch von der Geschriebenstein Ranch und ist gezogen von Stefan Börösz. Ewig in Erinnerung wird mir mein erstes Lieblingspferd Pferd Rudi bleiben, der 10 Jahre an meiner Seite war, und mein allererstes Pferd Shandor, ein Shagya-Araber, der mich 23 Jahre begleitete.

Für mich sind die Pferde und das Reiten eine ganz besondere Art und Weise, mein Leben einfacher und schöner zu machen. Durch meine Behinderung am Bein war mir jede andere Sportart von Anfang an versagt. Pferde sind meine Beine, die mich hintragen wo immer ich hin will. Und das Reiten ist für mich die einzige Möglichkeit, sportlich etwas zu leisten. Turniere sind für mich jedoch nur just for fun – ich geh da ganz nach dem Motto „Dabei sein ist alles“. Trotzdem freu ich mich natürlich über jede Platzierung, die ich erreichen kann. Meine Lieblingsdisziplinen sind im Moment Trail und Horsemanship. Ich mag aber auch sehr gern Ausreiten. Da kann man die Seele baumeln lassen und abschalten.

Aufgrund meiner Behinderung bin ich als Parareiterin klassifiziert und darf daher in Parabewerben starten. Reiten ist grundsätzlich sehr gut für Menschen mit Behinderung. In Parabewerben wird auf den Grad der Behinderung des Parareiters Rücksicht genommen, indem der Schwierigkeitsgrad der Aufgabe an die Möglichkeiten des Behinderten angepasst wird. Zusätzlich dürfen Parareiter verschiedene Hilfsmittel verwenden, um ihre Behinderung auszugleichen. Auch ich darf das, allerdings ist mein großes Ziel, durch viel Üben die Hilfsmittel irgendwann weglassen zu können, sodass ich letztlich so reiten kann wie die anderen Turnierreiter. Mein Ehrgeiz ist halt sehr groß, mit den anderen, den körperlich nicht eingeschränkten Reitern, gleich zu sein. Ganz viel Unterstützung bekomme ich dabei von den Trainern Peter Vaterl, Oliver Stein und Gabriele Wendliner. Sie haben immer die unendliche Geduld, die beim Training mit einem Parareiter nötig ist, denn mit meiner Behinderung ist es kein Leichtes, die Übungen und Manöver wie gefordert auszuführen.

Ein ganz großer Dankschön möchte ich an dieser Stelle meinem geliebten Mann Karl Heinz Zengerer sagen. Er unterstützt mich sehr bei all meinen Bemühungen – ohne ihn wäre all das nicht möglich!